

Frauenfrage als Rechtsfrage – Geschichtsvortrag von Frau Susanne Kinnebrock

Grün für die Hoffnung, Violett für die Würde der Frau und Weiß für die Klarheit der Forderungen – das sind die Farben der Frauenstimmrechtsbewegung, über welche Frau Prof. Dr. Susanne Kinnebrock die elften Klassen des Heinrich-Heine-Gymnasiums München am 06. April 2022 informiert hat.

Frau Kinnebrocks breites Wissensspektrum umfasst unter anderem Informationen über die Möglichkeiten von Frauen, politischen Einfluss zu nehmen. So auch hat sie die berühmte Persönlichkeit Anita Augspurg in ihrem Vortrag näher beleuchtet. Diese war eine Frauenrechtlerin, die durch äußerst geschickte Öffentlichkeitsarbeit auf Themen wie Mädchenbildung und Frauenrechte aufmerksam machen wollte. Speziell das eben genannte Thema behandelt Frau Kinnebrock in ihrem Buch „Anita Augspurg (1857-1943): Feministin und Pazifistin zwischen Journalismus und Politik. Eine kommunikationshistorische Biographie“, welches großen Zuspruch erhalten hat. So äußerte sich beispielsweise die Politik- und Sozialwissenschaftlerin Christiane Leidinger folgendermaßen: „Es gibt Bücher, die schon längst hätten geschrieben sein müssen. [...] Die Dissertation der Kommunikationswissenschaftlerin Susanne Kinnebrock über Leben und Werk Anita Augspurgs ist ein solches Buch.“¹



„Was verstehen wir unter dem Rechte der Frau? Nichts anderes als das Recht des Menschen überhaupt.“ Die vorliegende Aussage stammt von Anita Augspurg, zu deren Leben und Wirken uns Frau Kinnebrock nähere Informationen gegeben hat. So war beispielsweise Anita Augspurg bereits in ihren frühen Jahren klar, dass sie mehr als nur eine Ehefrau, die ihrem Mann unterworfen ist, sein wollte. Dieses Vorhaben setzte sie auch entschlossen durch. Sie war eine Bohemienne, Photographin, Schauspielerin, Rednerin in der Presse, Juristin und kämpferische Frauenrechtlerin. Es wird heute gesagt, dass sie „das Spiel mit der Öffentlichkeit wie kaum eine andere Repräsentantin der bürgerlichen Frauenbewegung“² beherrschte. Aufgrund verschiedener Themengebiete, mit denen sie sich beschäftigte, zog sie oft von einem Ort zum anderen, was ihr einen guten Überblick über die Stimmung und Meinung des Volkes gab. München galt damals als interessanter Lebensort für Kunstbegeisterte wie Anita Augspurg. In Berlin ging sie in eine Schauspielschule, war jedoch nicht in der Berliner Künstlerszene tätig. Später studierte sie Jura in Zürich. Auch wenn der Frauenrechtlerin das abgeschlossene Studium keine großen Berufsaussichten bot, brachte ihr das dort erlernte Wissen durchaus Vorteile in ihrer journalistischen Tätigkeit und beim Halten juristischer Reden in Berlin.

Damals stellte die öffentliche Äußerung der Meinung für viele Frauen eine große Herausforderung dar. So durften sie keine politischen Vereine gründen. Allerdings gab es mehrere, oft unbekannte Wege, den eigenen Standpunkt darzustellen, welche Anita Augspurg allesamt nutzte. So schrieb sie Zeitungsartikel, leistete Öffentlichkeitsarbeit, betrieb Lobbying,

¹ <http://www.lespress.de/2005/07/susanne-kinnebrock-anita-augspurg-1857-1943/>

² <https://link.springer.com/book/9783825503932>

schrieb Petitionen und inszenierte Ereignisse, um für wichtige Themen Aufmerksamkeit zu erlangen. Durch all ihr Engagement schaffte sie es, Themen wie „Mädchenbildung, Frauenrechte und Geschlechtsjustiz immer wieder auf die Tagesordnung zu setzen“³.

Als am 28. Juli 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach, befürchteten verschiedene Regierungskräfte, dass Anita Augspurgs Einsatzkraft für das Frauenwahlrecht die Kriegslust vermindern könnte, jedoch ließ sich ihr pazifistischer Kampf durch den Gegenwind nicht aufhalten. Sie selbst empfand den Krieg als verwerflich, was sie durch das Verteilen von Flugblättern gegen den Krieg mit weiteren Pazifistinnen wie Frida Perlen zum Ausdruck brachte. Auch während des Nazi-Regimes wurden Pazifistinnen als Verräter eingestuft. Anita Augspurg und ihre Lebensgefährtin Lida Gustava Heymann hielten sich nach der Machtübernahme der NSDAP im Ausland auf. Der Grund hierfür war die Befürchtung von Repressalien, da beide Frauen die Ausweisung Adolf Hitlers wegen Volksverhetzung beantragt hatten. Zwei Jahre vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges starben beide Frauen im Schweizer Exil.

Frau Kinnebrock erwähnte am Ende der Veranstaltung, dass Anita Augspurg aufgrund mehrerer homosexueller Liebesbeziehungen oft als Vorreiterin der Lesbenbewegung angesehen wird. Dies sei jedoch nur teilweise korrekt, da sie vor allem durch ihr Engagement in der Frauenstimmrechtsbewegung bekannt wurde und nicht durch ihre Liebesbeziehungen zu Frauen, welche sie sogar eher geheim zu halten versuchte. Sie war auch der Meinung, dass „man so was [homosexuelle Beziehungen] tut, aber nicht darüber redet“⁴.

Schlussfolgernd lässt sich sagen, dass Frau Kinnebrocks Vortrag sehr anschaulich und informativ gestaltet wurde. Mehrere Themen, wie beispielsweise die damals beschränkte Informationsfreiheit, sind heutzutage sehr aktuell, da man sie mit dem derzeitigen Russland-Ukraine-Krieg in Verbindung setzen kann.

Vielen Dank, Frau Kinnebrock, für Ihre Arbeit und die umfangreichen Informationen!

Zusammenfassen des Vortrags und Aufnahme des Fotos erfolgten durch Patricia Klamser, Q11d

Verwendete Quellen:

- Frau Kinnebrocks Vortrag
- https://de.wikipedia.org/wiki/Susanne_Kinnebrock
- https://www.uni-augsburg.de/de/verantwortung/gender-equity-diversity/gender-equity/ideas-people/wissenschaftlerin_at_unia/portrait-prof-dr-susanne-kinnebrock/
- <https://www.halem-verlag.de/susanne-kinnebrock/>
- <https://link.springer.com/book/9783825503932>
- <http://www.lespress.de/2005/07/susanne-kinnebrock-anita-augspurg-1857-1943/>
- <https://www.frauenzentrum-wetterau.de/startseite/das-sind-wir/unsere-farben/>
- <https://frauenmediaturm.de/historische-frauenbewegung/anita-augspurg-1857-1943/>

³ <https://link.springer.com/book/9783825503932>

⁴ Zitat von Frau Susanne Kinnebrock